

Vorsichtsmassregeln

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-451166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hamsterei

Wenn in der Schweiz man hamstert, kostet's nichts,
Das heisst, wenn Jener auf dem Richterbänkli
Den Mut dazu erschwingt, so fünfzig Bränkli.
In Deutschland aber zahlt fünftausend Märker,
Wer nicht viel mehr gehamstert als Frau X.;
Denn die Gerichte sind dort ziemlich stärker
Im Denken und im Richten, scheint es mir,
Als wie bei uns, wo's Hamstern ein Plaisier,
Das man bezahlt wie andere Plaisierchen,
Weil unsre Richter gar zu zahme Tierchen.

Drum hamstert weiter, ruchert darauf los
Und zählt auf das Verständnis unsrer Richter,
Die nach den Paragraphen amten bloß
Und so prämiieren jegliches Gelichter,
Sobald's nur zahlungsfähig ist und frech.
Jedoch der arme Teufel hat stets Pech,
Der, weil er hungerte, ein Brötchen stahl,
Und den nun trifft des Richters Bann und Strahl.
Doch halt, was fällt zu schimpfen mir denn ein,
So ist's ja gut: Gerechtigkeit muß sein!

Omar

Vorsichtsmaßregeln

Als der liebe Gott die Sündflut kommen lassen wollte,
Sprach er zu Noah: „Noah, ich bitte dich um Gotteswillen,
baue dir eine Arche, sonst mußt du ersaufen.“

Und Noah baute eine Arche und nahm hinein seine Frau
und Tochter und ein paar Gänse, seine Söhne und ein paar
Kamele und was sonst noch kreichete und fleuchte. Und so
konnte er die Sündflut überleben.

.... Wenn heute Krieg und Hungersnot vor der Türe
stehen, so sagt die Behörde: „Wir verbieten Euch, Brot und
Kohlen anzuschaffen, denn damit der Andere was zu essen
hat, muß der Eine verhungern, und damit der Eine sich
erwärmen kann, muß der Andere erfrieren.“

Wer es aber mit Noah hält, zieht den Rat des lieben
Gottes vor. Wer nicht ersaufen will, baut eine Arche; wer
nicht verhungern will, der hamstert; wer nicht erfrieren will,
der füllt seine Kellerecken mit Kohlen an.

Wer das nicht tut, ist zwar ein guter Staatsbürger, aber
er ersäuft, verhungert und erfriert. Die schlechten Staatsbürger
bleiben leben und erhalten dadurch den Staat, der mit Er-
fassen, Verhungerten und Erfrorenen nicht weiter bestehen
kann. — Der liebe Gott ist eben doch ein wenig geschiedter,
als die klügste Obrigkeit. Traugott Unverstand.

A propos

Dirnen lassen sich nur ihren Körper bezahlen, Schrift-
steller ihre Gedanken!

Am besten spricht man vor Menschen, die einen nicht
verstehen.

Die Scham, zu genießen, ist meist nur die Unfähigkeit,
zu genießen.

Die Lüge ist oft unsere letzte Wahrheit.

Es gibt einen Augenblick, wo der Unterliegende seinen
Besieger liebt.

Kurt Münzer

Sanitäts-Hausmann A.-G.

Urania-Apotheke — ZÜRICH — Uraniastrasse 11

I. und ältestes Haus der Schweiz für
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel
Eigene chemische Laboratorien
Zürich - St. Gallen - Basel - Genf

An unsere Leser!

Scheffels sämtliche Werke

2 Original-Prachtbände in Leinwand
von ca. 1200 Seiten.

Haupt-Inhalt:

Die Geschichte des St. Galler Mönches EKKEHARD

- | | |
|--|--|
| 1. Kapitel: Hedwig, Herzogin von Schwaben. | 13. Kapitel: Heribald u. seine Gäste. |
| 2. „ Die Jünger des heiligen Gallus. | 14. „ Die Hunnenschlacht. |
| 3. „ Wiborada Reclusa. | 15. „ Hadumoth. |
| 4. „ Im Kloster. | 16. „ Cappan wird verheiratet |
| 5. „ Ekkehards Auszug. | 17. „ Gunzo wider Ekkehard. |
| 6. „ Moengal. | 18. „ Herrn Spazzo, des Kämmerers Gesandtschaft. |
| 7. „ Virgilius auf dem hohen Tüel. | 19. „ Burkhard, der Kloster-
schüler. |
| 8. „ Audifax. | 20. „ Von deutscher Helden-
sage. |
| 9. „ Die Waldfrau. | 21. „ Verstoßung u. Flucht. |
| 10. „ Weihnachten. | 22. „ Auf dem Wildkirchlein. |
| 11. „ Der Alte in der Heiden-
höhle. | 23. „ Auf der Ebenalp. |
| 12. „ Der Hunnen Heranzug. | 24. „ Das Waltharelid. |
| | 25. „ Ausklingen und Ende. |

Der Trompeter von Säckingern.

Ein Sang vom Oberrhein.

1. Stück: Wie jung Werner in den Schwarzwald einreitet.
2. „ Jung Werner beim Schwarzwälder Pfarrherrn.
3. „ Der Fridolinstag.
4. „ Jung Werners Rheinfahrt.
5. „ Der Freiherr und seine Tochter.
6. „ Wie jung Werner beim Freiherrn Trompeter ward.
7. „ Der Ausritt zum Bergsee.
8. „ Das Konzert im Gartenpavillon.
9. „ Lehren und Lernen.
10. „ Jung Werner in der Erdmannshöhle.
11. „ Der Hauensteiner Rummel.
12. „ Jung Werner und Margareta.
13. „ Die Werbung.
14. „ Das Büchlein der Lieder.
15. „ Ein Wiedersehen in Rom.
16. „ Lösung und Ende.

Dazu die weitere grosse Anzahl der sehr schönen Geschichten
und Gedichte J. V. von Scheffel.

Unseren Lesern

liefern wir beide Bände
zusammen zum Vor-
zugspreise von nur

Fr. 5.-.

Keine Familie sollte unterlassen, diese Bücher anzuschaffen, handelt doch die
Geschichte Ekkehards zur Hauptsache in der Schweiz.

Prämien-Bezugsschein.

An die Expedition des „Nebelspalter“ (Jean Frey) in Zürich.

Hiermit bestelle ich Exemplar des Doppelbuches **Scheffels
sämtliche Werke** zum Prämienpreise von zusammen Fr. 5.- zuzüglich Porto.

Unterschrift:

Genauere Adresse:

Wenn keine Nachnahmelieferung gewünscht wird, so ist der Betrag von Fr. 5.30
vorher auf Postcheck-Konto VIII/2888 Verlag Jean Frey, Zürich, einzuzahlen.